

462. Reisen im Flieger und Verwandtenbesuche in «Corona-Zeiten»

... kleine Tipps

Einleitung

Wie kommt man von A nach B, manchmal ist es mit dem Flugzeug halt doch einfacher. Oder wie geht man mit Verwandtenbesuchen um? Die letzte Zeit mehrmals vor diese Fragen gestellt und das abgearbeitet, hier unsere Erfahrungen!

Aber zunächst noch dies:

Wir – das ist unsere persönliche Meinung – nehmen Corona ernst. Das heisst aber nicht, dass wir uns trotz Höchstisiko deswegen verkriechen und unser normales Leben einstellen wollen. Es gilt ein Mittelmass zwischen Vernunft, Respekt und Praxis zu finden, da uns dies ja noch einige Zeit beschäftigen wird. Und genau diesem Ziel sollen die folgenden Erfahrungen dienen.

Das beste Verkehrsmittel zurzeit ist?

- **Auto**

Es lässt sich nicht abstreiten, aber mit dem eigenen Auto ist man am sichersten, sofern man nicht das Fahrzeug mit lauter Drittpersonen aufgefüllt hat. Aber Verpflegung mitnehmen, dass nur das Tanken bleibt. Rastplätze sind alle gut angepasst, jedoch sollte man nach dem Tanken etc. die Hände reinigen (Zapfhahn etc.). Also gehören Desinfektionsfläschchen, Reservegesichtsmasken und Handschuhe in jedes Auto!

- **Bahn**

ICE oder IC-Strecken, mit Reservation, sind vertrauenswürdig. Bei Nebenbahn- und S-Bahn-Linien sollte man auf verkehrsarme Zeiten ausweichen. Fahren in 1. Klasse ist auch eine Lösung (weniger Gedränge). Aber so eine Langstecke, z.B. Zürich nach Hamburg mit über 7 Stunden Maske auf, ist dann gar nicht lustig. Da braucht es dringend Ersatzmasken, da eine mit der Feuchte nicht langt. Zudem sind dann Getränke und Snacks eine Erholung, da man ja während dem Trinken und Futtern die Maske abnehmen darf bzw. muss.

- **Bus (Transfers) – Taxi - Limo**

In einem vollen Bus mitfahren, auch mit Maske, würden wir trotzdem auf jeden Fall zu vermeiden versuchen. Die Nähe ist gegeben und mit der Dauer und selbst mit Masken ist es einfach sehr, sehr grenzwertig! Das sieht sicher anders aus bei geschlossenen Reisegruppen in Bussen der Komfort- oder Königsklasse.

Dasselbe gilt für die Transfers vom Bahnhof/Flughafen zum Hotel. Einfach das nächste Taxi zu nehmen ist manchmal eher suboptimal. Und wenn, dann Fenster auf, Luftbewegung, das ist die Zauberformel, auch wenn es draussen kalt ist! Und selbst wenn der Fahrer meckert.

Aber es gibt in jeder grösseren Stadt einen Limo-Service, der dann den Transport in einem bestens ausgestatteten Fahrzeug (Trennscheibe) und entsprechend geschultem Personal ausführt. Unsere Erfahrung ist, dass das oft nicht mal mehr als ein Taxi kostet oder nur erträglich mehr.

- **Flugzeug**

Bis dato kann uns die Holzklasse ohne leere Zwischensitze nicht überzeugen! Auch hier sind dann Nähe und Dauer im Risikobereich und der Maskenschutz einfach unzureichend.

Und Masken der Klassen FFP2 und FFP3 mit Ventil, die den Passagier selbst voll schützen würden, aber eben seitlich ausblasen, lassen die Airlines nicht zu!

In der Businessclass sieht das anders aus. Mit leerem Zwischensitz oder gar eigener Bank sind dort Ansteckungen doch recht schwieriger. Die Swiss verlangt Masken auf dem ganzen Flug und empfiehlt die Luftdüsen geschlossen halten. Zudem werden Putztüchlein zum zusätzlichen Reinigen der eigenen Umgebung verteilt.

Das Ein- und Aussteigen sollte gestaffelt gehen, tut es aber nicht richtig. Da ist logistisch zu einem besseren Ergebnis noch viel Luft nach oben!

- **Generell**

Ob nun Bahn, Bus oder Flieger, es kommt immer wieder zu Situationen, wo man sich seinen Freiraum erstreiten muss oder man wartet einfach, bis sich die «Meute» zerstreut hat.

Gerade beim Liftfahren muss man oft Geduld haben, damit man alleine in der Kabine sein kann oder höchstens 1 oder 2 weitere Dritt-Personen in einem Grosslift (20 Personen oder so) mitfahren.

Darum auch immer einen Flacon Desinfektionsmittel mitführen (gehört in den Plastikbeutel beim Flieger) und auf jeden Fall Reservemasken.

Es wird völlig unterschätzt, dass feuchte Masken praktisch keinen Schutz mehr hergeben, ob nun Stoff- oder Wegwerf-Modell. Und zudem werden die durch die aufgesammelten Viren und Bakterien selber toxisch, deshalb auch Vorsicht beim Entsorgen der gebrauchten Masken.

Und dann auch nicht unterschätzen, dass der Körper es nicht so prickelnd findet, nur über die Maske zu atmen und deshalb Pausen (bei den Übergängen) einbauen, um wieder einmal ein paar Minuten sauber bzw. unbehindert durchatmen zu können!

Ein absolutes no go, welches man an jeder Ecke sieht, ist wenn Benutzer nach Gebrauch ihre Maske abnehmen, hübsch falten und dann für den nächsten Einsatz in die Hosentasche schieben ... Weg damit, das ist es.

Veranstaltungen

Alles was draussen und überschaubar ist, geht grundsätzlich. Und mit überschaubar denkt man aber an maximal 100 – 150 Personen.

Falls das aber eine private Grillparty mit rund 15 Mitarbeitern der Firma sein soll, so ist das schwierig um nicht zu sagen unverantwortlich!

Weil nämlich, falls es schief geht, 15 Familien direkt betroffen sein werden und der Betrieb wohl lahm gelegt ist = Klumpenrisiko.

Es ist ja anzunehmen, dass auf so einer privaten Party Masken und social distancing einfach untergehen und ohne das böse zu wollen.

Zusammenfassend

Wir haben nun rund 180 Tage Corona hinter uns. Mindestens nochmals so viele werden folgen, bis vielleicht Entwarnung gegeben kann.

Geniessen Sie jeden wettermässig schön Tag draussen, nachher wird es viel schwieriger werden.

Denn jeder Besuch, Reise, Einsatz ausserhalb den eigenen vier Wänden wird mit einer Risikoanalyse zu prüfen sein auf:

Social distancing, Lüftung, Gesichtsschutz sowie generell. Und wenn das nicht positiv abgehakt werden kann, muss man darauf verzichten!